

2. QUARTAL 2004

info

DJV-LANDESVERBAND HAMBURG
RÖDINGSMARKT 52 · 2. OG
20459 HAMBURG



E-MAIL: INFO@DJV-HAMBURG.DE
TEL: 040-36 97 10-0 · FAX: 040 /36 97 10 - 22
WWW.DJV-HAMBURG.DE

DEN STAFFELSTAB

WEITERGEGEBEN

DIE BISHERIGE DJV-LANDESVORSITZENDE WIDMET
SICH JETZT EIGENEN VORHABEN

DER NEUE VORSTAND # RENTEN-TRÄUME VERBLASSEN #
RECHTSSCHUTZORDNUNG VERABSCHIEDET

TERMINE

Informieren Sie sich bitte über mögliche kurzfristige Änderungen von Terminen und über die aktuellen Events unter www.djv-hamburg.de

Hinweis: Bei einem Teil der aufgeführten Seminare (z.B. DJV-Bildungswerk, Akademie für Publizistik, Journalisten-Zentrum Haus Busch, Filmhaus Medien und Kulturarbeit) sind in der Regel Gebühren zu zahlen!

Mai

11. 5. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien JournalistInnen, jeden 2. Dienstag im Monat ab 19.30 im Kartoffel-Keller, Deichstraße 21. Ein Tisch ist jeweils reserviert. Kontakt: Dr. Götz Warnke, dr.warnke@finetech.net Bitte auf der Homepage www.djv-hamburg.de auf aktuelle Infos achten.

11. 5. – 13. 5. – Mitarbeiterführung in den Redaktionen. Saarstedt, Seminar DJV Bildungswerk. Details www.djv.de/bildung

13. 5. – 14. 5. – Texten für Teenies, Fachseminar für Printjournalisten. Seminar Nr. 2004/29, Akademie für Publizistik, Warburgstraße 8-10, 20354 Hamburg, Details info@akademie-fuer-publizistik.de

19. 5. – AK Journalistinnen mit Sabine Gondro. Turnusmäßiges Treffen jeden 3. Mittwoch im Monat. Infos unter sgondro@aol.com. Beginn jeweils 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Rödingsmarkt 52. Bitte auf der Homepage www.djv-hamburg.de auf aktuelle Infos achten.

27. 5. – Journalistinnen-Stammtisch zum Klönen und Kontakte knüpfen im Frauencafé „Endlich“, Dragonerstell 11, ab 20 Uhr. Treffpunkt für Kolleginnen an jedem letzten Donnerstag im Monat. Kontakt: Carola Kleinschmidt, Telefon 0177-30084609. Jeweils auf der Homepage www.djv-hamburg.de auf aktuelle Infos achten.

27. 5. – 28. 5. – PR-Werkstatt: Schreiben, Stil + Sprache für Berufseinsteiger. Seminar Nr. 2004/31, Akademie für Publizistik, Details info@akademie-fuer-publizistik.de

Juni

1. 6. – 3. 6. – Online-Recherche für Journalisten aller Medien. Seminar Nr. 2004/35. Akademie für Publizistik, Details info@akademie-fuer-publizistik.de

3. 6. – 4. 6. – Online-Recherche, Einführung für erfahrene Journalisten, die bisher dem Internet reserviert gegenüberstehen. Journalisten-Zentrum Haus Busch in Hagen. Details unter info@hausbusch.de

8. 6. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien, Details siehe Mai.

11.6.-12.6. – Informations-Veranstaltung vom Bund der Steuerzahler, (Fr.: 17-21 Uhr, Sa.: 9.30-17 Uhr), siehe auch Seite 14, in der Ferdinandstraße 36, 20095 Hamburg.

Kontakt: mail@steuerzahler-hamburg.de

12. 5. – 14. 5. – Konstruktive Konfliktlösung im Redaktionsalltag, Göttingen. Seminar DJV-Bildungswerk. Details www.djv.de/bildung

15. 6. – 16. 6. – Recherche und Auskunftsanspruch. Seminar DJV-Bildungswerk. Details www.djv.de/bildung

16. 6. – AK Journalistinnen mit Sabine Gondro. Details siehe Mai.

17. 6. – 18. 6. – Fragetechniken für den journalistischen Alltag. Bonn, Andreas-Hermes-Akademie. Seminar DJV-Bildungswerk. Details unter www.djv.de/bildung

24. 6. – Einführung in die Welt der Halbleiter – bei Philips in Lokstedt um 18.30 Uhr in der Stresemannallee 101, 2229 Hamburg. Eine Veranstaltung vom APÖ. Bitte anmelden bei Ingrid Hilbrink, IHilbrink@aol.com

24. 6. – Schulferien-Beginn in Hamburger (bis 4. 8.)

24. 6. – 25. 6. – Journalistische Darstellungsform im Internet, Bonn, Seminar DJV-Bildungswerk. Details www.djv.de/bildung

28. 6. – Schulferien-Beginn in Schleswig-Holstein (bis 7. 8.)

Juli

8. 7. – Schulferien-Beginn in Bremen/Niedersachsen (bis 18. 8.)

12. – 14. 7. – Schreiben fürs Internet – Journalisten-Zentrum Haus Busch, Hagen, Details unter info@hausbusch.de

26. – 29. 7. – Wissenschafts-Journalismus. Wie man die wichtige journalistische Aufgabe beim Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft erfüllt. Journalisten-Zentrum Haus Busch in Hagen. Details unter info@hausbusch.de

Vorschau

26. August – Arbeitskreis APÖ (nur für DJV-Mitglieder): Informationsfahrt mit der „Hafen Hamburg Marketing e.V.“, Abfahrt 15:30 Uhr St. Pauli-Landungsbrücken mit der FGS „Concordia“. Nach 1 1/2 Stunden Fahrt – dabei kurzer Vortrag von Wirtschafts-senator Gunnar Uldall – Umsteigen im Waltershofer Hafen in einen Bus zur Besichtigung eines Logistikbetriebs (Oceangate) oder Container Terminal (Eurogate oder evtl. CTA). Rückfahrt Richtung Innenstadt mit dem Bus.

Kontakt: Ingrid Hilbrink, IHilbrink@aol.com

Ausschreibung

Die Stiftung Deutsches Hygiene-Museum in Dresden und die DKV Deutsche Krankenversicherung AG schreiben wieder den Medienpreis „Im Zentrum der Mensch“ aus. Das Thema 2004 lautet: „Die Macht der grauen Schläfen? Perspektiven einer alternenden Gesellschaft.“ Dieser Printmedien-Preis ist mit 12.000 Euro einer der höchstdotierten Journalistenpreise in Deutschland. Er wird jährlich vergeben für eine herausragende journalistische Arbeit, die Expertenwissen in die Alltagsperspektive der Leser überträgt und zum kritischen Nachdenken darüber anregt. Beiträge sind in jeder journalistischen Stilform und ohne Textlängen-Begrenzung zugelassen: Pro Teilnehmer/in ein Beitrag bzw. bis zu zwei Folgen einer Artikelserie. **Einsendeschluss ist der 31. August 2004.** Die offiziellen Ausschreibungsunterlagen gibt es unter:

info@dhmd.de oder www.dhmd.de oder presse@dkv.com oder www.dkv.com – Download auch unter www.dhmd.de/medienpreis oder www.medienpreis.dkv.com

Das jährliche deutsch-dänische Treffen dieses Mal in der Hamburger Geschäftsstelle des DJV am 25. März 2004: Mit Mogens Blicher Bjerregard (Vorsitzender des Dansk Journalistforbund) und Sören Wormslev (Journalist im Dansk Journalistforbund) diskutierten mit Michael Klehm (DJV-Referent für Internationale Beziehungen) und Dr. Annegret Witt-Barthel (zu dem Zeitpunkt noch DJV-Landesvorsitzende) sowie Holger Wenk (Medienjournalist in der IG Medien in ver.di) über gemeinsame Themen. Dazu gehörten die Vorbereitung der Jahrestagung der Europäischen Journalisten-Föderation im April und die Arbeit europäischer Konzernbetriebsräte.



Mogens Blicher Bjerregard, Sören Wormslev, Dr. Annegret Witt-Barthel und Michael Klehm (von links nach rechts)



Marina Friedt
ist DJV-Landesvorsitzende in Hamburg.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Kommunikation, Transparenz, Lebendigkeit – das sind die drei Grundsätze, für die ich stehe. Mal wird das Eine, mal das Andere im Vordergrund stehen. Ich werde immer versuchen, diese drei in dem von Ihnen verliehenen Amt zu vereinen, um zusammen mit allen beteiligten Akteuren den von Annegret Witt-Barthel übergebenen Staffelstab in die Hand zu nehmen und weiter zu tragen.

Sie sollen wissen, ich verstehe mich als Teil eines Läufer-Teams, das den Staffelstab übernimmt. Das war auch die Voraussetzung für meine Kandidatur als freie Journalistin und Mutter. Und ich verlasse mich darauf, dass wir bei dem gemeinsamen ehrenamtlichen Engagement für den Landesverband Hamburg den Stab nicht als lebloses Zepter vor uns her tragen, sondern ohne Zögern und Zaudern weiter geben, dass die Dinge, die wir zu bewältigen haben, Hand in Hand greifen – ohne dass der Stab runter fällt. Ich hoffe, wir müssen nicht über allzu viele ermüdende Hürden springen (jedenfalls nicht intern!) – damit uns genug Energie bleibt für den externen Triathlon durch die bekannten Medienhäuser, die Hamburger Politik und den DJV auf Bundesebene, den es öfter zu meistern gilt als uns manchmal lieb ist.

Ob als Vorsitzende, Geschäftsführer, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, aktives Mitglied in Vorstand oder Beirat oder LeiterIn der Arbeitskreise, VertreterIn eines Fachausschusses und nicht zuletzt Sie als Mitglied – unser Landesverband ist in vielen Bereichen aktiv – und irgendwie, irgendwann ist jeder dran, den Staffelstab in die Hand zu nehmen und weiter zu tragen.

Wie sieht das in der Praxis aus? Wir haben uns bereits auf der letzten V+B- Sondersitzung im Februar 2004 vorgenommen, zukünftig die Aufgabenteilung in Vorstand und Beirat zu verstärken. Das heißt, benennen der Ressorts u.a. für Freie, Presse- und ÖA, Tageszeitungen/Zeitschriften, Betriebs- und Personalräte, Veranstaltungen, Arbeitskreise und das DJV-info. Nach dem Vorbild bereits bestehender Ausschüsse, wie dem Rechtsausschuss und dem Sozialausschuss, die es weiter zu stärken gilt, bilden wir weitere verlässliche Ausschüsse (z.B. für Mitgliedsangelegenheiten und für Finanzen). Diese Ideen gilt es aufzugreifen und umzusetzen.

Ich freue mich, dass die Mitgliederversammlung ein starkes Vorstands- und Beirats-Team sowie Delegierte gewählt hat. Gemeinsam werden wir „das Schiff DJV Hamburg schon schaukeln“ – mit Kommunikation, Transparenz und Lebendigkeit.

*Auf gute Zusammenarbeit und
mit kollegialen Grüßen*

Marina Friedt

1. Vorsitzende

DJV-Landesverband Hamburg

INFOS

Termine

2

Deutsch-dänisches Treffen

TITEL

Den Staffelstab
weitergegeben

4

LANDESVERBAND

Neuer Vorstand im Amt

7

VERSORGUNG

Renten-Träume
verblassen

9

RECHT

Rechtsschutz-Ordnung
des DJV

10

LANDESVERBAND

Le Bal Classique

12

SERVICE

Wie geht das mit dem
öffentlichen Haushalt?

14

TARIFE

13. Gehalt nicht
angetastet

14

ARBEITSKREISE

APÖ

15

INFOS

Nachrichten
Pressestellen

15

STREIK-NACHLESE

Zugpferd für die Demo

16

DR. ANNEGRET WITT-BARTHEL WIDMET
SICH NEUEN VORHABEN

DEN STAFFELSTAB WEITER GEGEBEN



Fotos Archiv DJV-HH

Viele Reden musste „awb“ während ihrer Amtszeit halten. Hier im eleganten Abendkleid die Ansprache zur Eröffnung des Hamburger Presseballs 2000.

Kleines Bild:

Dr. Annegret Witt-Barthel bei ihrer Antrittsrede vor zehn Jahren. Am 14. Februar 1994 wurde sie auf der Mitgliederversammlung in der Patriotischen Gesellschaft zur Nachfolgerin von Rudolf Roos gewählt.

Die bisherige Vorsitzende des DJV-Landesverbands Hamburg, Dr. Annegret Witt-Barthel, hat sich auf der Mitgliederversammlung vom Hamburger DJV-Landesverband (siehe Seite 7) nicht wieder zur Wahl gestellt. Sie verließ nach zehn Jahren den Vorstand, um sich neuen beruflichen Vorhaben zuzuwenden. Im Gespräch mit dem DJV-Info zieht sie eine Bilanz ihrer Arbeit für den Verband, der Veränderung Hamburgs als Medienstadt und der Situation für die Journalisten in der Hansestadt.

DJV-Info: Frau Dr. Witt-Barthel, Sie traten nach zehn Jahren als Vorsitzende des Hamburger Landesverbandes im DJV nicht wieder zur Wahl an. Warum nicht?

Dr. Annegret Witt-Barthel: Zehn Jahre ein umfangreiches Ehrenamt auszufüllen, ist eine lange Zeit. Ich möchte mich wieder auf meinen Hauptberuf als Journalistin konzentrieren. Der jetzige Zeitpunkt ist auch für den DJV günstig, weil der Verband sehr gut dasteht. Wir haben rund 3300 Journalistinnen und Journalisten in Hamburg organisiert, das sind etwa 1300 Mitglieder mehr als vor zehn Jahren – mit weiterhin steigender Tendenz. Das liegt an unserem guten Angebot an Rechtsberatung für Mitglieder sowie für Betriebs- und Personalräte, an beruflichen Informations-Veranstaltungen, an unserer medienpolitischen Präsenz mit

öffentlichen Veranstaltungen und Stellungnahmen, unserem guten Netzwerk für die Mitglieder in diversen Arbeitskreisen. Der DJV hat also in Hamburg als Berufsverband, als Gewerkschaft und medienpolitische Institution einen guten Namen. Auch der Presseball ist erfolgreich neu positioniert. Ein guter Zeitpunkt also, um den Staffelposten weiter zu geben.

DJV-Info: *Wenn Sie auf die zurückliegende Dekade schauen – welche Entwicklung hat dann der Medienstandort Hamburg genommen – positiv wie negativ?*

Witt-Barthel: Hamburg ist bei allen Veränderungen weiterhin der wichtigste Medienstandort in Deutschland, sowohl unter ökonomischen wie publizistischen Gesichtspunkten. Seine stabile Bedeutung stützt sich auf große Häuser wie Spiegel, Gruner+Jahr, Axel Springer, Heinrich Bauer, Milchstraße, Jahreszeiten, dpa, den NDR. Hier entstehen Titel, die für die Meinungsbildung in Deutschland wesentlich sind wie Stern, Spiegel, Zeit, Financial Times Deutschland. Und natürlich die Produktionen der ARD-Aktuell Tagesschau und Tagesthemen.

In der zweiten Hälfte der 90er Jahre schien der Medienboom unaufhaltsam und alles, was Tastatur und Handy bedienen konnte, in den Journalismus zu locken. Dann kam Anfang 2001 der Einbruch. Die allgemeine Krisenentwicklung zeigte sich etwa im Rückgang des Anzeigengeschäfts und erfuhr mit dem 11. September noch mal eine neue Dynamik.

DJV-Info: *Das betraf nicht nur Hamburg ...*

Witt-Barthel: Hamburg hat durch zwei Faktoren besonders gelitten: Zum einen durch den Crash im Internet-Sektor, gerade wegen der zuvor sehr erfolgreichen Ansiedlung von New Media-Unternehmen, die oft auch journalistische Inhalte anbieten. Das war auch das Aus für viele neue, auf New Media bezogene Zeitschriftentitel. Inzwischen hat sich die Medienbranche ausweislich der Wirtschaftsdaten wieder konsolidiert und ist, wie die Zahlen zum Beispiel von Axel Springer oder Gruner+Jahr zeigen, im Aufwind.

Der andere Faktor, der Hamburg unabhängig davon zu schaffen gemacht hat, sind Abwanderungen vor allem nach Berlin. Es gab den Hauptstadt-Effekt. Als erstes wanderte 1995 die SAT.1-Nachrichtenredaktion ab. Schwer wiegt die Konzentration der Axel Springer AG auf Berlin. Außerdem gibt es den Subventionseffekt. Berlin ist ein Fördergebiet in der Europäischen Regionalförderung. Mit anderen Worten: Für den Umzug von Hamburg nach Berlin bekommen umsatzstarke Medien-Unternehmen europäische Fördergelder. Denken Sie an den Musikkonzern Universal. Hamburg hatte dagegen immer betont nicht zu subventionieren. Warum aber fördert die Stadt dann die Ansiedlung der DASA mit Milliardenbeträgen?

Erfreulicherweise will der neue Hamburger Senat

einen Medienbeauftragten einsetzen. Wir fordern das seit Jahren im Sinne eines gezielten und koordinierten Standortmarketings. Das sollte allerdings nicht nur an der ökonomischen, sondern ebenso an der publizistischen Stärkung der Medien orientiert sein. Wichtig wäre es, journalistische Arbeitsplätze und Produktionen auszubauen. Die journalistische Aus- und Fortbildung spielt eine ganz wesentliche Rolle. Die Einrichtungen dafür haben wir – mit der Akademie für Publizistik, dem Zentrum für Medienkommunikation an der Uni, der neuen Hamburg Media School neben den Ausbildungen in den Häusern.

DJV-Info: *Welche Auswirkungen hatte die Medienentwicklung für Journalisten in Hamburg?*

Witt-Barthel: Journalisten haben am meisten unter der Krise der Branche in den vergangenen Jahren gelitten und am wenigsten von ihrer Konsolidierung profitiert. Im Gegenteil. Der seit einigen Jahren betriebene systematische Abbau von Arbeitsplätzen, Gehältern und Honoraren ist in der Krise verschärft worden und wird weiter fortgesetzt. 1994 machte der Heinrich Bauer Verlag einen Anfang mit Auslagerungen aus dem Programmzeitschriftenverlag. Mittlerweile gehört Outsourcing zu den gängigen Problemen in der DJV-Rechtsberatung, außerdem Änderungen der Arbeitsverträge mit verschlechterten Bedingungen, Umwandlung von festen in freie Beschäftigungsverhältnisse, Kürzungen von Honoraren, Knebelverträge mit Verzicht auf honorarträchtige Urheberrechte, um nur einiges zu nennen. Das ist ein systematischer Verfall der Sitten.

DJV-Info: *Kann ein Journalist unter diesen Umständen überhaupt noch Qualität in seine Arbeit bringen?*

Witt-Barthel: Dass die wachsende Zahl freier Journalisten trotzdem Qualität liefert, resultiert aus ihrer starken Identifikation mit ihrer Arbeit und der enormen Konkurrenz. Leider nutzen die Unternehmen diese beiden Umstände auch bei den fest Angestellten aus. Das haben wir beim jüngsten Tarifabschluss gesehen. Aber zumindest haben wir den Flächentarif erhalten können. Einzelne Unternehmen dagegen sind auch in Hamburg aus den Arbeitgeberverbänden ausgetreten. Bei der Morgenpost etwa verhandelt der DJV über einen Haustarifvertrag.

In der inhaltlichen Arbeit haben wir eine Tendenz, dass die fest Angestellten für die Organisation, Verwaltung und Entscheidungen in den Redaktionen zuständig sind und die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter flexibel die Beiträge zuliefern. Darin liegt für Freie natürlich auch eine Chance. Der DJV betreibt seit einigen Jahren sehr erfolgreich die Initiative Qualität im Journalismus. Sie zielt auf die Einhaltung handwerklicher und ethischer Standards, gute Aus- und Fortbildung und die Forderung qualitätssichernder Arbeitsbedingungen für Feste und Freie.



Foto: Tobias Heldt

DJV-Bundesvorsitzender Michael Konken kam zur Mitgliederversammlung vom DJV Hamburg, um unter anderem bei der Verabschiedung von Dr. Annegret Witt-Barthel dabei zu sein.

DJV-Info: *Wie hat der DJV Hamburg auf diese Veränderungen in der Medienlandschaft reagiert? Welche Schwerpunkte sind gesetzt worden?*

Witt-Barthel: Drei Schwerpunkte: Erstens haben wir in der hauptamtlichen Geschäftsstelle die Beratung und den Service für die Mitglieder erheblich ausgebaut. Ich habe immer viel Wert auf eine ausreichende Zahl qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelegt, zum Beispiel auf eine volle zweite Juristenstelle und Fortbildungen. Wir haben jetzt den Geschäftsführer Stefan Endter und die Justiziarin Dr. Anja Westheuser, die sich unter anderem auch um Betriebe und Tarife kümmern. Wir benötigen mehr Verhandlungskompetenz vor Ort.

In Sekretariat und Sachbearbeitung hat Maria Woroniak den Schwerpunkt Mitgliederverwaltung, Kirsten Stange die Finanzen und Heike Wagner Veranstaltungen, unterstützt von unserer Bürokräft Susanne Schütz. Hamburg dürfte gemessen an der Mitgliederzahl die am besten ausgestattete Geschäftsstelle im ganzen DJV haben. Mit Petra Reiner, unsere Justiziarin im Mutterschaftsurlaub, proben wir eine Hamburg-Bremer Brücke in der Rechtsberatung.

Als zweiten Schwerpunkt haben wir das Angebot an Veranstaltungen für Mitglieder erheblich ausgeweitet, zum Beispiel Seminare für Freie in der Existenzgründung, Referentenabende und Stammtische der ehrenamtlich organisierten sieben Arbeitskreise oder Neumitgliedertreffen. Sinn ist Informationen, Kontakte und Austausch sicher zu stellen. Der DJV ist auch ein berufsverbändliches Netzwerk für Journalistinnen und Journalisten, die ja oft als Einzelkämpfer unterwegs sind. Das ergänzt sich übrigens gut mit den bundesweiten Angeboten des DJV wie Ende April der Kongress für Freie. Drittens haben wir die medienpolitische Präsenz des DJV in Hamburg gestärkt. Beispiel dafür ist die erfolgreiche Aktion gegen die Novellierung des Hamburger Landesverfassungsschutzgesetzes, das u.a. eine Verdachts unabhängige Überwachung von Journalisten vorsah, die mit Verdächtigen in Verbindung stehen. Auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit haben wir intensiviert – dazu gehören Veranstaltungen wie die zur Hochschulreform und Medienausbildung oder zur Novelle des Landesmediengesetzes.

DJV-Info: *Welchen Aufgaben muss sich der Verband in der Zukunft stellen?*

Witt-Barthel: Wir müssen uns damit befassen, wie die Arbeitswelt der Medien in zehn Jahren aussieht und was Journalisten dann als Interessenvertretung brauchen – gewerkschaftlich, berufsverbandlich, medienpolitisch. Die feste, langjährige Anstellung mit verlässlichen Konditionen wird nicht mehr die Regel, sondern die Ausnahme bilden. Der DJV hat sich in den Beratungen, mit Veranstaltungen und in den Tarifverhandlungen schon darauf eingestellt. Ich glaube, der bisher gewohnte Flächentarif wird ergänzt oder durch andere Regelungen ersetzt werden müssen, um neuen Formen von Beschäfti-

gungsverhältnissen gerecht zu werden. Wir müssen also ein zeitgemäßes Profil als Berufsverband und Gewerkschaft entwickeln, wenn wir die Entwicklung mit steuern und ihr nicht hinterher hinken wollen.

DJV-Info: *Sie sind in den vergangenen 10 Jahren nicht nur Vorsitzende des DJV-Hamburg gewesen, sondern auch Journalistin. Welche beruflichen Entwicklungen waren für Sie persönlich wichtig?*

Witt-Barthel: Bis zum Jahr 2000 war ich Nachrichtenredakteurin in der dpa-Zentrale, die längste Zeit in der Hörfunkredaktion – mit Herzblut, kann ich wohl sagen. Ich war im Betriebsrat und am Institut für Journalistik hatte ich über Jahre den Lehrauftrag für „Nachrichten und Informationsvermittlung“. Die Arbeit mit Studierenden fand ich intensiv, persönlich bereichernd und lehrreich, weil ich über meine journalistische Tätigkeit anders reflektieren musste als im Job. Wichtig war für mich nach 15 Jahren der Schritt in die Freiberuflichkeit. Besonders reizvoll und lohnend finde ich die Organisation und Moderation von Veranstaltungen sowie Beiträge im Hörfunk in den Themenbereichen Medien, Frauen, Europa. Das möchte ich ausbauen.

DJV-Info: *Werden Sie sich nach Ende Ihrer 10-jährigen Amtszeit in Hamburg in anderen Funktionen für den DJV engagieren?*

Witt-Barthel: Ja, soweit ich das beruflich verbinden kann. In der Internationalen Journalisten-Föderation in Brüssel bleibe ich für den DJV im „Gender Council“ (Gleichstellungsausschuss, d. Red.) und dort Europa-Koordinatorin. Es geht um den Aufbau eines Journalistinnen-Netzwerks für einen Austausch über die Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen in den Medien im erweiterten Europa. Außerdem werde ich in einer gerade startenden Kooperation der EU mit Indien über die Förderung von Frauen in den Medien mitarbeiten. Meine Verbindungen auch zum Landesverband Hamburg bleiben bestehen.

DJV-Info: *Neben Beruf und Verband gibt es auch noch ein Familienleben. Wie schafft man einen solchen Spagat?*

Witt-Barthel: Das war nicht immer einfach, meine Söhne – heute 16 und 18 Jahre – haben genau wie mein Mann oft zurück stecken müssen. Für ihre Unterstützung und ihr Verständnis bin ich umso dankbarer.

DJV-Info: *Sie haben das DJV-Info, das Informationsblatt vom Hamburger DJV-Landesverband, nach ihrem Amtsantritt gegründet und all die Jahre herausgegeben. Sie haben es dabei auch entscheidend geprägt. Es war immer eine gute, fruchtbare Zusammenarbeit mit Ihnen. Die Redaktion bedankt sich dafür und wünscht Ihnen allen Erfolg für Ihre Vorhaben.*

NEUER VORSTAND IM AMT

MARINA FRIEDT HÄLT JETZT DEN STAFFELSTAB

Es waren auf dieser Mitgliederversammlung
– wie alle zwei Jahre nötig –

sämtliche Gremien des Hamburger

Landesverbands neu zu wählen: Erster und
zweiter Vorsitz, Schatzmeister, Beisitzer,

Kassenprüfer, Beirat und Delegierte zum

Bundesverbandstag. Nun ist der neue

Vorstand im Amt, und es ist wirklich ein

neuer. Marina Friedt hält jetzt den Staffelstab
als Vorsitzende. Albrecht Nürnberger trägt als
ihr Stellvertreter daran mit.

Marina Friedt forderte aber schon in Ihrer Vorstellungs-
Rede die künftigen Beisitzer und die Beiratsmitglieder da-
zu auf, sich in die Staffel einzubringen und den Stab eben-
falls mit zu tragen.

Es war diesmal eine sehr lange Mitgliederversammlung
(MV), die bis nach 23 Uhr dauerte. Dr. Norbert Menzel,
der wieder – diesmal gemeinsam mit Kollegin Kerstin
Klamroth – die Versammlung leitete, hatte deshalb schon
in weiser Voraussicht „lieber keine Zeitvorgabe“ gemacht.
Denn diese MV muss als „historisch“ angesehen werden,
weil nach einem Jahrzehnt Dr. Annegret Witt-Barthel
nicht wieder als Vorsitzende kandidiert hat.

In ihrer Abschiedsrede sprach die scheidende Vorsitzen-
de von der Freude auf neue berufliche Vorhaben, aber
auch von der „gehörigen Portion Wehmut“, die dieser Ab-
schied bei ihr auslöse. In ihrem Rechenschaftsbericht zog
Annegret Witt-Barthel dann noch einmal Bilanz dieser
zehn Jahre Vorsitz (siehe auch Titel-Interview).

Bundesvorsitzender Michael Konken würdigte in seinen
Grußworten an die Versammlung Dr. Witt-Barthels Ver-
dienste nicht nur um den Hamburger Landesverband,
sondern um den DJV insgesamt. Er sprach aber auch über
Streikbereitschaft, die heute nicht mehr zur Durchsetzung
von Forderungen ausreiche, vom sich dramatisch verän-
dernden Berufsbild Journalist, von Pressekonzentration
und von Pressefreiheit, die von Jahr zu Jahr ein wenig
mehr stirbt.

Ein Grußwort sprach auch Bremens Landesvorsitzender
Wolfgang Kiesel, der sich dabei für manche Hilfe Ham-
burgs bedankte und für die gute Kooperation, die in den
vergangen zwei Jahren zwischen den beiden Schwester-
städten zustande gekommen ist.

Nach den üblichen Regularien wurde der Vorstand ein-
stimmig bei Enthaltung der Betroffenen entlastet. Und
dann wurde endlich gewählt.

Marina Friedt bekam als Vorsitzende einstimmig den
Staffelstab als Vorsitzende.

Albrecht Nürnberger wurde mit zwei Enthaltungen zu
ihrem Stellvertreter gewählt.

Jürgen Lahmann wurde als Schatzmeister einstimmig
wiedergewählt. Weil er nach einer schwierigen Operation
derzeit in der „Reha“ ist, wünschte ihm die Mitglieder-
versammlung gute Besserung und baldige Genesung.

Als **Beisitzer** sind wieder mit im Vorstand – in der Rei-
henfolge der Stimmenanteile:

**Monika Kabay, Werner Lüchow, Dr. Götz Warnke,
Inge Dose-Krohn.**

Rudolf Herbers und **Hans Lützkendorf** sind im Amt
als Kassenprüfer bestätigt.

Im **Beirat** – der en bloc gewählt werden konnte, weil es
nur so viele Kandidaten gab wie Plätze – unterstützen den
Vorstand künftig:

**Sabine Gondro, Nils Bahnsen, Ingrid Hilbrink, Do-
rothea Klupp, Tobias Heldt, Nicole Fey, Peter Jebesen,
Werner Sillescu, Hans-Jürgen Odrowski, Peter Zerbe,
Claudia Piuntek, Heinrich Klaffs, Patricia Martinez
Tonn, Kai Hoffmann.**

Für die Delegierten-Wahl gab es 28 Kandidatinnen und
Kandidaten, so dass die Hamburg „zustehenden“ Dele-
gierten-Plätze alle genutzt werden können und bereits
sechs Kolleginnen und Kollegen als Ersatzdelegierte zur
Verfügung stehen. *Inge Dose-Krohn*

Marina Friedt **Freie Journalistin**

Geboren 1964 in Idar-Oberstein/"Die Heimat", lebt und
arbeitet seit zwölf Jahren als freie Journalistin und Auto-
rin für Print und Rundfunk und im Bereich Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit in Hamburg-St. Georg. Fachberei-
che: Umwelt, Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Kul-
tur. 1990 Examen zur Diplom-Agraringenieurin in Bonn,
1991 Fachjournalistin für Umweltfragen in Köln. 1994
Robert-Bosch-Stipendiatin (Hospitanten: Spiegel-tv und
Deutsche Welle tv-international). Das ehrenamtliche En-
gagement gilt u.a. seit 1998 dem Deutschen Journalisten-
Verband (DJV) Hamburg. Seit 1998 im Beirat, seit April
2000 stellv. Landesvorsitzende. Lebensmotto: "Thinking
global. Acting local" und "Kommunikation ist alles"!

Albrecht Nürnberger **Nachrichtenredakteur, Dokumentationsjournalist, Medienberater, Dozent**

Jahrgang 1941. Studium der Volkswirtschaftslehre, Aus-
bildung zum Nachrichtenredakteur bei dpa. 1970 Redak-
teur, 1974 - 1999 Leiter der dpa-Dokumentation und ver-
antwortlicher Redakteur für die Hintergrund- und
Dokumentationsdienste der Agentur. Seit Anfang 2000
selbstständig. Seit 1975 zahlreiche Beratungstätigkeiten
bei Verlagen, Firmen, Behörden, Softwarehäusern und
ausländischen Nachrichtenagenturen. 1974 bis 2003 Lehr-
aufträge im Rahmen journalistischer Aus- und Fortbil-
dung.

Jürgen Lahmann **Schatzmeister, freier Journalist**

Geboren 1935 in Hamburg, seit mehr als 40 Jahren im
DJV, seit 25 Jahren Verbandtagsdelegierter, seit mehr als
sechs Jahren als Schatzmeister im Vorstand des DJV
Hamburg. Mitglied im Rechts- und im Sozialausschuss
sowie im BFA Europa. Tageszeitungs-Volontariat in Wien,



Marina Friedt



Albrecht Nürnberger



Jürgen Lahmann



Monika Kabay



Dr. Götz Warnke



Inge Dose-Krohn



Werner Lüchow

dann Reisekorrespondent im Nahen Osten mit „Sitz“ in Ankara und Beirut. Ab 1961 Fachzeitschriften-Redakteur Wissenschaft/Wirtschaft, Fachdienst) in Hamburg, dann Nachrichtenredakteur im dpa-Europadienst, 1973 Pressesprecher der Zweiten Bürgermeister Rau (Finanzen) und Biallas (Wissenschaft). Rückkehr zu dpa-euro, 1983 Leiter Unternehmenskommunikation Hamburg Messe und Congress (HMC), 1985 Freier Journalist mit Gastspiel bei ddp in Bonn, 1987 wieder bei dpa in Hamburg (Kurz- nachrichten/Hörfunk), seit Ende 2000 freier Journalist und PR-Berater.

Monika Kabay

Journalistin, freigestellte Betriebsrätin

Geboren 1963. Seit 1983 DJV-Mitglied, engagiert sich seit 20 Jahren ehrenamtlich für den Hamburger Verband. Seit 2000 ist sie als Vorstandsmitglied tätig, vertritt den Hamburger Landesverband auch beim Bundesfachausschuss für Betriebsratsarbeit. Monika Kabay ist seit 1998 freigestellte Betriebsrätin im Verlag Axel Springer AG, war vorher u. a. verantwortliche Redakteurin bei TVneu, leitende Redakteurin bei BILD und stellvertretende Ressortleiterin bei BILD am SONNTAG.

Dr. Götz Warnke

Freier Journalist, Arbeitskreisleiter Freie

Geboren 1957, Studium der Ev. Theologie sowie der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in Hamburg und München, Promotion zum Dr. phil., Ausbildung bei BILD und AutoBILD, seit 1993 freier Journalist, zur Zeit haupt-

sächlich im Bereich PR tätig; seit 1991 im DJV Hamburg, seit 2001 Leiter AK Freie, seit 2002 im Vorstand des Landesverbands Hamburg

Inge Dose-Krohn

Freie Journalistin, Redaktionsleiterin DJV-info

Geboren 1936 in Hamburg, schreibt als Freie für technische Online-Newsletter in Deutsch und Englisch im Bereich Large Format Printing, Audio-Visuelle Präsentationen und Signmaking. Bis 1984 Lokalredakteurin beim Hamburger Abendblatt. Danach arbeitete sie 13 Jahre in Bonn für Zeitschriften der Sicherheits-, Verteidigungs- und Streitkräfte-Politik. Seit Rückkehr nach Hamburg 1997 wieder ehrenamtliches Engagement im Vorstand des DJV-LV Hamburg, in dessen Rechtsausschuss, als Delegierte zum Bundesverbandstag und seit 1999 auch als Redaktionsleiterin vom DJV-info.

Werner Lüchow

Reporter

Jahrgang 1929, einst Starreporter („Schrecken des Senats“) beim Hamburger Abendblatt, später Schlussredakteur: Aktualisierung der gesamten Zeitung. Verdienste für den DJV: Als Fachausschuss-Vorsitzender Tageszeitungen den Tarifvertrag Neue Technik („jeder darf, keiner muss!“), die Fünf-Tage-Woche, das volle Gehalt zum Urlaub durchgesetzt. Betreuung des NDR: keine Rentenkürzungen, Steigerungen der DJV-Mandate im Personalrat um 80 Prozent.

Monika Kabay (Foto) hat den DJV Hamburg bei der Hauptversammlung der Axel Springer AG am 14. April 2004 in Berlin vertreten. Im Mittelpunkt der Kritik stand das geplante Aktien-Optionsprogramm für die fünf Springer-Vorstände. Monika Kabay stellte den Antrag, die Unternehmensbeteiligung auf alle Springer-Mitarbeiter auszuweiten: „Schließlich haben die Kolleginnen und Kollegen auch zum Erfolg des Hauses beigetragen. Deshalb sollten sie auch am Erfolg des Unternehmens teilhaben“. Beim Springer-Vorstandsvorsitzenden Dr. Mathias Döpfner fiel diese Forderung auf fruchtbaren Boden – allerdings sei das zu einem späteren Zeitpunkt angedacht. Und: Auf Nachfrage sagte Dr. Döpfner, dass keine großen Personalabbau-Maßnahmen mehr geplant seien.



Foto: Michael Gastettenbauer

WIEDER WENIGER LEISTUNGEN AUS DER
PRESSEVERSORGUNG

RENTEN- TRÄUME VERBLASSEN

Das neue Jahr hat für die Rentnerinnen und Rentner der Presseversorgung wieder mit Ärger und Besorgnis begonnen. Ärger über die erneut gesunkenen Leistungen von Presseversorgungswerk und Versorgungskasse, Besorgnis über die weiterhin ungewisse Zukunft ihrer Renten.

Wegen der misslichen Lage auf den Kapitalmärkten musste die Überschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr erneut gesenkt werden. Im Ergebnis gab es auch Nullrunden und sogar Kürzungen. Die Folgen für die Rentnerinnen und Rentner der Presseversorgung seit dem 1. Januar 2004 im Einzelnen:

1. Die Zusatzrenten nach dem 1. Oktober 1997 stiegen nur noch um 0,7 Prozent. Im Vorjahr waren es noch 1,3 Prozent.
2. Die Zusatzrenten vor dem 1997er Termin wurden in diesem Jahr gar nicht mehr erhöht. Im Vorjahr gab es noch eine Erhöhung um 0,4 Prozent.
3. Die Zusatzrenten nach der Tarifreform von 2000 erhöhten sich um 1,45 Prozent gegenüber noch 2,5 Prozent im vergangenen Jahr.
4. Bei den 25 Prozent der Rentner, die sich für die um 30 Prozent höhere Anfangsrente (Wachsende Überschussrente) entschieden hatten, sanken ihre Bezüge wie im Vorjahr – diesmal allerdings „nur“ zwischen 0 und 5 Prozent, je nach dem, wann ihre Verträge gültig wurden. Im vergangenen Jahr konnte die Reduzierung sogar 10,5 Prozent erreichen. 2002 hatte es erstmals eine Nullrunde statt einer Erhöhung gegeben.
5. Die Rentner der Versorgungskasse konnten nur noch mit einem Plus von 1,2 Prozent rechnen gegenüber noch 3,3 Prozent im vergangenen Jahr. Davor waren es in der Regel 4 Prozent.

Diese negative Entwicklung trifft alle Bezieher vergleichbarer Renten. Bei der Presseversorgung ist sie allerdings umso schmerzlicher, als deren Rentnerinnen und Rentner in der Vergangenheit vergleichsweise immer günstiger dagestanden hatten.

Um den Rentnerinnen und Rentnern für die Zukunft zu einem klaren Überblick über die Zusammensetzung ihrer Renten zu verhelfen, wird der DJV-Landesverband Hamburg auf der Jahreshauptversammlung der Presseversorgung Mitte Mai beantragen, in den jährlichen Rentenbenachrichtigungen diese Beträge genau aufzuschlüsseln. Dabei geht es zum einen um die Garantierente, mit der die Versorgungsberechtigten ihr Leben lang fest rechnen können, und zum anderen um die zusätzliche Leistung aus der Überschussbeteiligung, die sich auch in Zukunft jährlich verändern kann.

Eine ähnliche Regelung hatten die Tarifvertragsparteien im Zeitungsgewerbe schon vor längerer Zeit vereinbart. Damals ging es einerseits um den Tarifanteil des Gehalts und andererseits um die – soweit vorhanden – außertarifliche Zulage. Wie künftig nun bei der Überschussbeteiligung der Presseversorgung, können die Zeitungsredakteure schon seit langem Veränderungen sowohl bei den Tarifgehältern als auch bei den AT-Zulagen auf den ersten Blick erkennen.

Werner Lüchow

BEI UNS WIRD AUCH



ABGESICHERT!

Die Pensionskasse gewährt an Kinder verstorbener Mitglieder oder Rentempfänger Waisenrente. Sie endet, wenn das Kind das 18. Lebensjahr erreicht hat... außer es steckt noch in der Ausbildung, dann darf es von uns aus noch bis 27 studieren... und wenn es sich selbst nicht unterhalten kann wegen geistiger und körperlicher Gebrechen, dann... ja dann gibts bei uns keine zeitliche Begrenzung mehr!



Pensionskasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

60320 Frankfurt am Main, Bertramstraße 8
http://www.pensionskasse-rundfunk.de
E-Mail-Adresse: pensionskasse@tr-entwe.de

Für freie Mitarbeiter/innen der deutschen Rundfunkanstalten

Hotline: 069/155-3126 - Telefax: 069/155-2853

JETZT EINHEITLICH FÜR ALLE LANDESVERBÄNDE:

RECHTSSCHUTZORDNUNG DES DJV

Die Strukturreform des DJV ist im Verband lange und heftig diskutiert worden – ein Ergebnis dieser Debatte lag im April der Mitgliederversammlung vor: Die neue Rechtsschutzordnung (RSO). Diese RSO übernimmt mit ihren neuen Regelungen Bewährtes und schafft gleichzeitig Voraussetzungen für verbesserte Abläufe, die im DJV Hamburg bereits praktiziert werden.

Wichtig bleibt für die Mitglieder:

- Der Verband darf nur Rechtsschutz in berufsrechtlichen Angelegenheiten gewähren.
- Der Verband muss eingeschaltet werden, *bevor* ein Mitglied einen Anwalt beauftragt oder seine Sache in anderer Weise mit erheblichen Mitteln verfolgt hat.
- Rechtsschutz kann auch nur gewährt werden, wenn die Sache während der Mitgliedschaft entstanden ist und keine Beitragsrückstände vorhanden sind.

Was bietet der Verband im Rahmen des Rechtsschutzes?

Der DJV berät und vertritt Sie außergerichtlich und gerichtlich durch Volljuristen. In Einzelfällen werden die Sachen auch von Anwaltsbüros erledigt, die mit dem Verband zusammenarbeiten. Der Schwerpunkt liegt bei den Freien Kolleginnen und Kollegen im Bereich des Urheber- und Vertragsrechtes sowie der Durchsetzung von Honorarforderungen. Hinzu kommen presserechtliche Fragen. Bei den Festangestellten stehen Kündigungsschutzsachen und Aufhebungsverträge zur Zeit im Mittelpunkt.

Stefan Endter

TEXT DER RECHTSSCHUTZORDNUNG (RSO)

§ 1 Voraussetzungen des Rechtsschutzes

(1) Mitgliedern der DJV-Landesverbände wird im Rahmen dieser Rechtsschutzordnung Rechtsschutz gewährt bei Rechtsstreitigkeiten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der hauptberuflich journalistischen Tätigkeit im Sinne des Berufsbildes des DJV stehen. Dazu gehören insbesondere:

- a) arbeitsrechtliche Streitfälle,
- b) Honorarauseinandersetzungen,
- c) jurheberrechtliche Streitfälle,
- d) steuerrechtliche Streitfälle,

- e) Streitfälle, die sich aus einer betrieblichen oder überbetrieblichen Altersversorgung sowie aus der Sozialversicherung ergeben,
- f) Streitigkeiten, die auf die Befolgung gewerkschaftlicher Beschlüsse der zuständigen Gremien des DJV oder eines seiner Landesverbände oder auf die Vertretung verbandspolitischer Zielsetzungen oder Betätigungen für den Verband zurückzuführen sind, sofern berufliche Nachteile entstanden sind oder zu entstehen drohen,
- g) berufsbedingte Strafrechtsfälle von grundsätzlicher Bedeutung,
- h) Streitfälle aus Anlass der Ausübung einer Betriebs-/Personalrats Tätigkeit

(2) Für Streitigkeiten aus rein schriftstellerischer oder werblicher Tätigkeit wird im Regelfall kein Rechtsschutz gewährt.

(3) Für Streitigkeiten, für die ein ausländisches Gericht gesetzlich zuständig ist oder im Falle eines Gerichtsverfahrens gesetzlich zuständig wäre, wird grundsätzlich kein Rechtsschutz gewährt.

(4) Ein Rechtsanspruch auf Rechtsschutz besteht nicht.

§ 2 Antragstellung

(1) Anträge auf die Gewährung von Rechtsschutz sind an den DJV-Landesverband zu richten, in dem der/die Antragsteller(in) Mitglied ist. Der Antrag ist zu begründen. Dem Antrag sind die Unterlagen in Kopie beizufügen. Eventuelle Zeugen sind mit Namen und Anschrift zu benennen.

(2) Bei Gerichtsverfahren ist der Rechtsschutz für jede Instanz und für jeden werterhöhenden Antrag gesondert, gegebenenfalls erneut, zu beantragen. Für ein bereits anhängiges Gerichtsverfahren wird im Regelfall nachträglich kein Rechtsschutz gewährt.

(3) Rechtsschutz, der über die Rechtsberatung (§ 4 Abs. 1) hinausgeht und weitere Kosten verursacht, wird im Rahmen des § 1 gewährt, wenn die Prüfung der Sach- und Rechtslage des Einzelfalles, erforderlichenfalls durch eine(n) vom DJV-Landesverband beauftragte(n) Juristin/Juristen, ergeben hat, dass die Rechtsverfolgung hinreichende Aussicht auf rechtlichen und wirtschaftlichen Erfolg bietet.

(4) Voraussetzung für die Gewährung von Rechtsschutz außerhalb der Rechtsberatung ist, dass das antragstellende Mitglied noch keine Rechtsvertretung beauftragt und sein Recht noch nicht von sich aus auf andere Weise mit erheblichen Mitteln verfolgt hat und dass der Streitfall nach Beginn der

Mitgliedschaft im DJV eingetreten ist.

(5) Für die außergerichtliche und gerichtliche Vertretung sind in der Regel eine mindestens sechsmonatige ununterbrochene Mitgliedschaft im DJV und die vollständige Beitragszahlung erforderlich. Für Journalistinnen/Journalisten in Ausbildung gilt die Wartezeit nicht.

(6) Tritt ein Mitglied während eines laufenden Verfahrens aus, erlischt die Rechtsschutzzusage.

§ 3 Entscheidung über den Rechtsschutz

(1) Über die Gewährung und den Umfang des Rechtsschutzes entscheidet der Vorstand des zuständigen DJV-Landesverbandes in angemessener Frist. Der Vorstand kann die Entscheidung an ein(e) zu diesem Zweck berufenes Gremium oder zu diesem Zweck berufene Person delegieren.

(2) Dem Mitglied ist die Entscheidung schriftlich mitzuteilen.

(3) Ist das Mitglied mit der Entscheidung des DJV-Landesverbandes nicht einverstanden, kann es die vom Landesverband einzurichtende Schiedskommission anrufen. Deren Empfehlung ist Grundlage für die verbindliche Entscheidung des Landesvorstandes.

§ 4 Umfang des Rechtsschutzes

(1) Der Rechtsschutz umfasst Rechtsberatung, außergerichtliche und gerichtliche Vertretung des Mitgliedes.

(2) Grundsätzlich beschränkt sich die Rechtsschutzzusage auf die Gebühren nach der Bundesrechtsanwaltgebührenordnung (BRAGO).

§ 5 Durchführung des Rechtsschutzes durch eine(n) Rechtsanwältin/Rechtsanwalt

(1) Bei der Gewährung von Rechtsschutz behält sich der zuständige DJV-Landesverband die Benennung der/des Rechtsvertreterin/Rechtsvertreters und notwendigenfalls die Beauftragung von Gutachter/-innen vor.

(2) Mit Stellung des Rechtsschutzantrages entbindet das Mitglied die/den Rechtsvertreterin/Rechtsvertreter von ihrer/seiner Schweigepflicht gegenüber dem Vorstand des zuständigen DJV-Landesverbandes und der/dem Geschäftsführer(in), im Falle des § 6 Abs. 2 gegenüber dem Bundesvorstand und dem/der Justitiar(in) des DJV.

§ 6 Kosten des Rechtsschutzes

(1) Die Kosten des Rechtsschutzes trägt nach Maßgabe der Entscheidung über die Gewährung und den Umfang des Rechtsschutzes der zuständige DJV-Landesverband.

(2) Auf Antrag des zuständigen DJV-Landesverbandes kann der Bundesvorstand beschließen, dass der DJV die Kosten des Rechtsschutzes ganz oder teilweise für Streitigkeiten übernimmt, die grundsätzliche Bedeutung haben oder deren Kosten vom zuständigen DJV-Landesverband nicht oder nicht vollständig aufgebracht werden können.

(3) Wird ein Mitglied vor Abschluss eines Rechtsstreites an einen anderen DJV-Landesverband überwiesen, trägt der überweisende DJV-Landesverband die durch seine Rechtsschutz-Entscheidung umfassten Kosten.

§ 7 Beteiligung an den Rechtsschutzkosten

(1) Der zuständige DJV-Landesverband oder der DJV kann im Einzelfall von dem Mitglied, dem Rechtsschutz gewährt wird, eine Beteiligung an den Kosten verlangen. Die Höhe der Kostenbeteiligung richtet sich nach dem Einzelfall, sie ist dem Mitglied in der Mitteilung nach § 3 Abs. 2 anzugeben.

§ 8 Pflichten des Mitglieds

(1) Hat der zuständige DJV-Landesverband oder der DJV Rechtsschutz erteilt, so ist das Mitglied verpflichtet, in jeder Weise an der Rechtsverfolgung mitzuwirken, insbesondere jede Veränderung der Sachlage unverzüglich der/dem Rechtsvertreterin/Rechtsvertreter und dem zuständigen DJV-Landesverband oder dem DJV mitzuteilen. Für die Rechtsverfolgung wesentliche Schriftstücke sind vorzulegen. Von Vergleichsangeboten, Anerkenntnissen oder sonstigen im Zusammenhang mit dem Streitfall stehenden Erklärungen des Gegners oder staatlicher Stellen ist dem zuständigen DJV-Landesverband oder dem DJV unverzüglich Kenntnis zu geben.

(2) Das Mitglied darf selbst oder durch die/den Rechtsvertreterin/Rechtsvertreter ohne die Zustimmung des zuständigen DJV-Landesverbandes keine Abmachung mit dem Gegner über den Streitgegenstand treffen.

§ 9 Beendigung des Rechtsschutzes

(1) Macht das Mitglied im Rechtsschutzantrag oder im Verlaufe des Verfahrens unwahre oder unvollständige Angaben, auch über eine Abmachung mit dem Gegner über den Streitgegenstand oder kommt es seinen Mit-

wirkungspflichten nach § 8 Abs. 1 nicht nach, so kann der Rechtsschutz für die Zukunft und die Kostenzusage nach § 6 auch für die Vergangenheit entzogen werden.

(2) Wird die Rechtsverfolgung während des Verfahrens aussichtslos oder wirtschaftlich sinnlos, so kann der zuständige DJV-Landesverband oder der DJV den Rechtsschutz für die Zukunft entziehen. Hat das Mitglied die Umstände, die zum Entzug des Rechtsschutzes führten, zu vertreten, so hat es dem zur Kostentragung nach § 6 Abs. 1 verpflichteten Verband die Kosten des Rechtsschutzes zu erstatten oder ihn von diesen Kosten freizustellen.

§ 10 Rechtsweg / Haftung

(1) Entscheidungen aus dieser Rechtsschutzordnung und deren Auslegungen unterliegen nicht der Nachprüfung im Rechtswege.

(2) Der DJV oder die DJV-Landesverbände, deren Vorstandsmitglieder und die in ihren Diensten stehenden oder für sie tätigen Personen haften aus der Rechtsschutzgewährung, insbesondere der Rechtsberatung, gegenüber dem Mitglied nur für Schäden, die ihm vorsätzlich oder grob fahrlässig zugefügt werden.

Diese Rechtsschutzordnung tritt am 1. Januar 2004 in Kraft.

Durchführungsabreden zur einheitlichen Rechtsschutzordnung

1. Zu § 1 Absatz 3 (Verfahren im Ausland) Wird vom Grundsatz abgewichen und ausnahmsweise Rechtsschutz für Streitigkeiten im Ausland gewährt, so soll durch entsprechende Vereinbarung sichergestellt werden, dass das Kostenrisiko auf die Gebührensätze der BRAGO begrenzt wird.

2. Zu § 2 Absatz 1 (Begründung des Antrags) Der Landesverband kann im Einzelfall vom Erfordernis der Begründung des Antrags absehen.

3. Zu § 7 (Beteiligung an den Rechtsschutzkosten) Es liegt in der Entscheidung des DJV-Landesverbandes, im Rahmen seiner Spruchpraxis auf die Beteiligung an den Rechtsschutzkosten zu verzichten.

Beschluss des Gesamtvorstandes vom 23. September 2003

Impressum:

Das DJV-info erscheint viermal im Jahr

Herausgeber:

Deutscher Journalisten-
Verband Landesverband
Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52, 2. OG
20459 Hamburg
Marina Friedt
(Vorsitzende, Vi.S.d.P)

Tel.: 040-36 97 10-0

Fax: 040-36 97 10-22

e-mail: info@djv-hamburg.de

www.djv-hamburg.de

Redaktion:

Inge Dose-Krohn (Leitung)

e-mail: ideka@t-online.de

Marina Friedt

Werner Lüchow

ständige Mitarbeit freier Autoren
und Fotografen

Layout:

Klaus Paulsen - Studio Plus

Bezug:

Einzelheft 1,55 Euro

Für Mitglieder des DJV

Hamburg ist der Heftpreis im

Mitgliederbeitrag enthalten

Anzeigenbearbeitung:

Kirsten Stange

Geschäftsstelle DJV

Tel.: 040-36 97 10-0

Es gilt Anzeigenpreisliste 3

Satz und Druck:

P+N Offsedruck KG

Dammtorstrasse 29

20354 Hamburg

ISSN 1432-4342

DER 55. HAMBURGER PRESSEBALL

LE BAL CLASSIQUE

MIT EIN BISSCHEN WAHLKAMPF

Auch wenn der 55. Hamburger Presseball schon Ende Januar gewesen ist – eines soll den Nicht-dabei-Gewesenen unter den DJV- Mitgliedern nicht vorenthalten werden: Es war eine rauschende Ballnacht. Klassisch wie die einen es mochten, traumhaft und romantisch wie es die anderen liebten, und fetzig wie es noch wieder anderen recht ist. Also für jeden der gut 500 Gäste war etwas dabei.

Die Stiftung Hamburger Presse – zum ersten Mal gemeinsam mit der Landespressekonferenz (LPK) – hat als Veranstalterin zurück gefunden zur Tradition des Grand Bal, ohne die Moderne aus dem Auge zu verlieren. Große Abendmode bis hin zu Reifrock-gestützten Roben tat dem Auge wohl bei einem solchen Anlass. Sanftes Licht aus silbernen Kerzenleuchtern in liebevoll gestalteter Dekoration sorgten für Stimmung schon während der servierten Vorspeise und dem Menü vom Buffet begleitet von barocker Tischmusik des Hamburger Klassikorchesters. Zauberer gingen zwischen den Tischen umher und unterhielten die Gäste. Dieser Stimmung setzte Richard Clayderman noch eins drauf. Der französische Starpianist spielte am weißen Flügel nicht nur sein „pour Adeline“. Unter der Schirmherrschaft von Bürgerschaftspräsidentin Dorothee Stapelfeldt, die zur Balleröffnung

eine launige Rede hielt und mit dem Vorsitzenden der LPK, Jürgen Heuer, den traditionellen Eröffnungswalzer tanzte, bewegte sich viel Hamburger Polit-Prominenz auf dem Parkett. Thomas Mirow (SPD) zum Beispiel war mit Ehefrau und Tochter gekommen, oder die Chefin der Grünen-Fraktion, Christa Sager, unübersehbar glücklich verliebt in Ehemann Manfred Ertel, oder Erster Bürgermeister Ole von Beust (CDU), der lieber den Paaren auf der Tanzfläche zusah, als sich dort selber zu tummeln. Auch GALierin Christa Goetsch, Mathias Petersen und Michael Neumann von der SPD gehörten zu den eifrigen Nutzern des Tanzparketts, das im Focus der Fernseh- und Foto-Kameras lag. Denn zu dem Zeitpunkt wurde in der Stadt heftig wahlgekämpft – und auch auf dem Presseball wollten die Politiker die Chance nicht verpassen, ein bisschen Wahlkampf zu machen.

US-Generalkonsulin Susan Elbow, ständiger Presseball-Gast, fehlte ebenso wenig wie NDR-Landesfunkhausdirektorin Maria von Welser mit Ehemann Klaus Häusler, die zum ersten Mal auf dem Presseball waren. Schauspielerin Hannelore Hoger tanzte mit ihrem Partner Siegfried Gerlich und hätte gern mehr prominente Kollegen in den Sälen des Hotels Atlantic gesehen. Über das Traditions-Konzept des 55. Presseballs freuten sich besonders Mäzen Helmut Grewe und seine Frau Hannelore. Sie mögen lieber klassische Bälle ebenso wie beispielsweise Bernd Buchholz, Zeitungsvorstand bei G+J. Die letzten Gäste fanden erst in den frühen Morgenstunden ein Ende. Damit verkürzten sie aber die Zeitspanne zum 56. Presseball anno 2005.

idk



Maria von Welser mit Ehemann Klaus Häusler



Uwe Friedrichsen mit Frau Ute



Das Hamburger Klassikorchester bot barock



Richard Clayderman am weißen Flügel



Erster Bürgermeister Ole von Beust sah lieber den Tanzpaaren zu, als selbst zu tanzen.

SEMINAR: BUND DER STEUERZAHLER + DJV

WIE GEHT DAS MIT DEM ÖFFENTLICHEN HAUSHALT?

Bei dem ersten Seminar, das der Bund der Steuerzahler im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem DJV Hamburg eintägig veranstaltete, war das Interesse daran enorm, wie das eigentlich geht mit dem öffentlichen Haushalt. Jetzt gibt es eine Neuauflage. Und weil Haushaltsplan und Haushaltspolitik ein so umfangreiches Thema ist wurde das Seminar ausgedehnt auf zwei Tage: Freitag, 11. Juni (17 bis 21 Uhr), bis Sonnabend, 12. Juni (9:30 bis 17 Uhr) im Sitzungssaal vom Bund der Steuerzahler, Ferdinandstraße 36, 20095 Hamburg. Zielgruppen sind Politiker, Journalisten und Mitarbeiter von Fraktionen.

Und so sieht das Thema aus: Der Haushaltsplan gilt als in Zahlen gegossenes Politik-Konzept. Dennoch scheuen Politiker und Journalisten gleichermaßen die tiefere Befassung mit diesem vermeintlich spröden Thema. Die Ursachen sind häufig Schwierigkeiten mit der sicheren Interpretation des Zahlenwerks.

Für das kommende Haushaltsjahr wird erstmals ein Doppelhaushalt für 2005 und 2006 aufgestellt. Neuerungen und Veränderungen, Vor- und Nachteile eines Doppelhaushalts werden deshalb ebenfalls Gegenstand dieses Haushaltsseminars sein.

Die Veranstalter wollen den TeilnehmerInnen einerseits einen vertiefenden Einblick in die Problematik der öffentlichen Haushalte bieten und andererseits die wesentlichen Elemente des neuen Steuerungsinstrumentariums darstellen, aber auch die Grenzen ihrer Wirkungsweise zeigen. Die Thematik wird anhand der vorliegenden Haushaltspläne in Vorträgen, Diskussionen und an Praxisfällen mit erörtert. Referenten sind u.a.: Rainer Braun, Finanzbehörde, Abteilungsleiter Organisationsentwicklung und Professor Alfons Mandel, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung.

Anmeldung: Bund der Steuerzahler Hamburg, Ferdinandstraße 26, 20095 Hamburg. Per E-Mail: mail@steuerzahler-hamburg.de und per Fax: 040-322680.

NAMEN

Der Geschäftsführer und Chefredakteur der Axel Springer Medien Service GmbH, **Georg Gafron** wurde mit dem Unternehmensvorstand einig, seine Dienstverträge vorzeitig zum 30. April 2004 aufzulösen. Als Grund nannte Gafron die gegen ihn im Zusammenhang mit seiner früheren Tätigkeit für Dr. Leo Kirch in der Presse erhobenen Behauptungen. Der 49-Jährige bleibt Axel Springer als freier Autor verbunden.

Marlies Hesse, Geschäftsführerin des Journalistinnenbundes, hat in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste das Bundesverdienstkreuz erhalten. Kölns Oberbürgermeister **Fritz Schramma** überreichte den Orden des Bundespräsidenten und würdigte in seiner Laudatio Hesses jahrzehntelangen Einsatz für die Gleichberechtigung der Frau.

13. GEHALT NICHT ANGETASTET

TARIFABSCHLÜSSE FÜR FESTANGESTELLTE
UND FREIE BEIM NDR



Das 13. Gehalt beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) wird nicht eingefroren. Die Gehälter der Festangestellten und die Honorare der Freien wurden in zwei Stufen um 1,55 und 1,0 Prozent erhöht. Der zusätzliche freie Tag respektive der zusätzliche Urlaubstag bleiben erhalten.

Das sind die wesentlichen Bestandteile der Tarifabschlüsse beim NDR. Außerdem wurden die Onliner in den großen Rahmentarifvertrag aufgenommen. Sie können jetzt auch für Hörfunk und Fernsehen arbeiten.

Der Tarifabschluss sieht für Festangestellte ab 1. Dezember vergangenen Jahres eine Gehaltsanhebung um 1,55 Prozent, ab 1. Juli 2005 eine weitere Anhebung um einen Prozent und im April dieses Jahres eine Einmalzahlung von 100 Euro vor.

Der Familienzuschlag wird zu den ersten beiden Terminen zunächst auf 1178,40 Euro und dann auf 1190,16 Euro angehoben. Die Auszubildenden-Vergütungen werden zu den selben Terminen linear erhöht.

Mit diesem Abschluss ist es dem DJV und ver.di gelungen, beim NDR einige „Grausamkeiten des Öffentlichen Dienstes“ zu vermeiden: Das 13. Gehalt wird nicht eingefroren, der freie Tag nicht gestrichen, bei den Steigerungsstufen gibt es keine Streckung um ein Jahr, und es gibt auch keine Leermonate.

Der alte Tarifvertrag für die Freien endete am 31. März dieses Jahres. Die erste Erhöhung (1,55 Prozent) erfolgt jedoch erst zum 1. Juni 2004, die nächste (1,0 Prozent) zum 1. Januar 2006. Die Laufzeit endet am 31. Januar 2006.

Das bedeutet: Einen direkten Anschluss an den auslaufenden Tarifvertrag, nur zwei statt der vom NDR geforderten drei Leermonate und lediglich 22 statt der vom Arbeitgeber verlangten 24 Monate Laufzeit.

Statt der Einmalzahlung für die Festen wird der zusätzliche Urlaubstag für die Freien verlängert, und zwar bis zum 31. Dezember 2006.

So sicher wie beim NDR ist die Einkommensentwicklung beim Privatsender RTL keineswegs. Der DJV konnte mit diesem Sender zunächst nur eine Erhöhung der Tarifgehälter ab Januar 2004 um ein Prozent vereinbaren. Je nach dem finanziellen Ergebnis können jedoch drei weitere Steigerungen um je 0,5 Prozent hinzukommen. Schlechter als beim NDR sieht es bei Neueinstellungen aus. Die Regionalprogramme wie RTL Nord können in diesen Fällen die Eingruppierung in eine niedrigere, neu geschaffene „Junior-Stufe“ vornehmen.

Werner Lüchow

APÖ

JEDER NUTZT ES,
KAUM EINER KENNT ES

Das Briefzentrum Hamburg. Ingrid Hilbrink hat wieder einen Volltreffer gelandet, in dem sie uns die Möglichkeit schuf, das Hamburger Briefzentrum zu besichtigen. Uwe Müller und Gerhard Zint, zwei Fachleute, die die Deutsche Post von Grund auf kennen, betreuten etwa 40 Besucher des APÖ im DJV. Ihre kurzweilige Einführung, nicht gespickt mit Fachchinesisch und Zahlensalat, sondern auch für uns Laien verständlich, ließ ahnen, welches gigantische Know-how uns erwartet. Bundesweit schleusen 84 Briefzentren täglich 72 Millionen Briefe und Kleinsendungen durch ihre Fördersysteme. Davon gehen täglich drei bis vier Millionen allein für Hamburg und Umgebung über die Förderbänder in der Kaltenkirchener Straße. Eine unvorstellbare Zahl. Wie ist das möglich?

Nun, jetzt wissen wir's.

Mehr als 1000 Mitarbeiter, hauptsächlich in den Abend- und Nachtschichten, sorgen im Briefzentrum Am Diebsteich für ein reibungsloses Umschichten und Verteilen der gigantischen Briefflut einer Großstadt und deren rund 1,8 Millionen Einwohner. Am Morgen sind dann täglich 2.660 Briefzusteller unterwegs, davon 1.250 mit den uns so vertrauten gelben Fahrrädern. 274 Pkw werden von Kollegen in den weitläufigen Außenbezirken genutzt. Hamburgs Pakete werden in Allermöhe umgeschlagen.

Nach einem leckeren Imbiss, der uns freundlicher Weise auch noch gereicht wurde, ging es dann „vor Ort“, Gerhard Zint und Uwe Müller hatten gute Vorarbeit geleistet. Ohne ihre sachkundige theoretische Einführung hätten wir im eigentlichen Briefzentrum kaum etwas begreifen können. Die Augen gingen über, die Ohren sausten. Und wir vom APÖ mittendrin im Geflitze und Gesause der zu unzählbaren Strichen mutierten Briefe. Ab und zu klemmte mal etwas, und das betreffende Band wurde angehalten. Und siehe da, es waren wirklich echte Briefe, keine Striche. Roboterarme kippten dann erneut Frischfutter aus Riesenkörben in die Briefstraßen, die sich gierig auf ihre Beute stürzten, um sie dann in die betreffenden Kanäle, nach Postleitzahl geordnet, zu saugen. Und wieder hob das Geflitze an.

Es müssen Künstler sein, die diese Maschinen erdacht, errechnet und gebaut haben. Und was passiert, wenn jemand seinen Brief nicht vorschriftsmäßig adressiert, also mit der richtigen Postleitzahl versehen hat?

Da muss Mutter ran, wie immer im Leben. Nur Frauen haben die Begabung, in einer Stunde am Bildschirm mit einer Spezialtastatur, zwei bis dreitausend fehlerhafte Adressen durchzusehen, zu ergänzen oder zu korrigieren. Männer schafften diese für Augen sehr anstrengende, hochkonzentrierte Arbeit bisher nicht. 50 Minuten dürfen die Damen am Bildschirm tätig sein, dann braucht das Auge eine Erholung. Man wechselt in eine andere Abteilung, die weniger anstrengend ist, um neue Kräfte zu sammeln und kehrt dann wieder erholt ins Getümmel der Bildschirmirrläufer zurück. Früher hatte der Postbeamte einen Stehplatz, einen langen Stempelhammer mit Lederkissen, um die einzelnen Briefe „Dadum, Dadum“ abzustempeln. Heute flitzt jeder Brief automatisch durch die Codiermaschine. Oftmals sieht man am unteren Rand die roten Strichcodes auf seinem Briefumschlag.

Mit Respekt vor einer für uns bisher als selbstverständlich gehaltenen Leistung sahen wir nun die „Gelbe Post“ mit ganz anderen Augen.

Dorothea Klupp

Kontakt: Ingrid Hilbrink
Leiterin Arbeitskreis APÖ
E-Mail: IHilbrink@aol.com



Ingrid Hilbrink

NACHRICHTEN

Die Axel Springer AG konnte im Berichtsjahr 2003 ihren **Jahresüberschuss mehr als verdoppeln: um 113 Prozent auf 130 Millionen Euro**. Seit Dr. Mathias Döpfner 2002 Vorstandsvorsitzender wurde, hat er 211 Millionen Euro Kosten eingespart, 42 Aktivitäten eingestellt und 22 neue Objekte auf die Schiene gesetzt. In einem Satz: Es gab 12 Prozent weniger Erlöse, der Gewinn wurde verdoppelt.

Ist die Kündigung der Digital-Einspeisungsverträge, die ARD und ZDF ausgesprochen haben, eine „**Blockade des digitalen Kabels**“ und „**ein Verstoß gegen den Versorgungsauftrag**“? So sieht es jedenfalls der Deutsche Kabelverband. Die Anstalten fordern mehr Mitbestimmung bei der Kabelreceiver-Zertifizierung mit zwingender Implementierung des MHP. Der Verband lehnt mit der Begründung ab, dies ginge gegen einen offenen Gerätemarkt.

Seit Ultimo März gibt es „**Lecker**“, ein **Blatt im Querformat** von nur 25 x 19 Zentimetern. Es hat 120 Seiten, kommt aus der Bauer Verlagsgruppe, befasst sich mit dem Kochen und wendet sich an beide Geschlechter im Alter zwischen 25 und 49 Jahren.

Bei der Umsatzsteuer wurden die Fristen verkürzt. Die Voranmeldungen der Umsatzsteuer müssen jetzt bis zum 10. des Folgemonats beim Finanzamt eingegangen sein. Die bisherige Schonfrist von fünf Tagen gibt es nicht mehr.

Mit der Bahn AG hat der BDZV vereinbart, dass von Journalisten gegen Vorlage des Presseausweises die **Bahn-Card 50 und die Bahn-Card 50 First (1. Klasse) zum halben Preis** – 100 statt 200 Euro (200 statt 400 Euro) – gekauft werden kann. Man kann sie über das Internet bestellen, aber nur unter der Adresse www.bahn.de/bcj. Den Bestellschein elektronisch ausfüllen, eine Kopie von Vorder- und Rückseite des Presseausweises sowie ein Foto beifügen und versenden. Am Bahnhof geht's natürlich auch. Logisch aber, dass es diesen Rabatt nicht gibt, wenn man auf die Bahn-Card 50 Senior sowie so schon den halben Preis hat.

PRESSESTELLEN

SIEMENS

Ihr Siemens Pressepartner
in Hamburg

Lars Kläschen
Tel.: (040) 28 89 - 23 09
Fax: (040) 28 89 - 23 27
Mobil: (0160) 3 82 14 25
lars.klaeschen@siemens.com

Niederlassung
Hamburg
Lindenplatz 2
20099 Hamburg

www.siemens.de



Alsterschipperrn

Buchung, Info
Reservierung



040/ 35 74 24-0

ATG ALSTER-TOURISTIK GMBH
Anleger Jungfernstieg · 20354 Hamburg
Tel. 040/ 35 74 24-0 · Fax 040/ 35 32 65
www.alstertouristik.de · info@alstertouristik.de

ROLF BECKER LAS BRECHT UND TUCHOLSKY

ZUGPFERD FÜR DIE DEMO



Schauspieler Rolf Becker, bekannt als „Hamburger Jedermann“ stimmte vor der Musikhalle mit Brecht-Texten übers Megafon die Journalisten auf die Demo ein.

„Wer zu Hause bleibt, wenn der Kampf beginnt / Und lässt andere kämpfen für seine Sache, / Der muss sich vorsehen: denn / Wer den Kampf nicht geteilt hat, / Der wird teilen die Niederlage. / Nicht einmal den Kampf vermeidet, / Wer den Kampf vermeiden will: / Es wird kämpfen für die Sache des Feinds, / Wer für seine eigene Sache nicht gekämpft hat.“

Diesen Text von Bertolt Brecht hörten diejenigen, die sich vor der Musikhalle versammelt hatten, um für ihre Sache zu kämpfen. In Form einer Demonstration als Unterstützung jener Kollegen, die sich mit Streiks gegen die Zumutungen der Zeitungsverlage zur Wehr setzen. Eigentlich sollten ihn diejenigen hören, die sich in Hamburger Zeitungsredaktionen Demos und Streiks fernhielten, dann aber bitter beschwerten, als in den Tarifverhandlungen nicht verhindert werden konnte, dass ihnen Urlaubstage und Urlaubsgeld gekürzt wurden. Der diesen und andere Texte von Brecht der Demo voranstellte, war Rolf Becker (61), der in St. Georg lebt und sich selbst als „Schauspieler und Gewerkschaftler“ bezeichnet. Der „Hamburger Jedermann“, den er fast ein Jahrzehnt lang alljährlich in der Speicherstadt gab, hatte sich bereitwillig als

Zugpferd für die Demo engagiert. Und stellte auch die von Kurt Tucholsky provozierend formulierte Frage „Für wen?“ mit aktualisiertem Einstieg:

„Hier stehn Redakteure Frau und Mann, der Verlagsleiter spricht und sieht sie an: ‚Was heißt hier Gewerkschaft! Was heißt hier Beschwerden! Es muss viel mehr gearbeitet werden! Produktionssteigerung! Dass sie Räder sich drehn!‘ - Eine einzige kleine Frage: Für wen?“

Tucho, von Becker vorgetragen, formulierte schon ca. 1930 drei Absätze weiter die auch von heutigen Managern nicht wahrgenommene Wahrheit:

„Ihr habt durch Entlassung und Lohnabzug sacht / eure eigene Kundschaft kaputt gemacht. / Denn Deutschland besteht - Millionäre sind selten - / aus Arbeitern und aus Angestellten! / Und eure Bilanz zeigt mit einem Male / einen Salto mortale. - / Während Millionen stempeln gehn. / Die wissen, für wen...“

Wie sagte schon Henry Ford? „Autos kaufen keine Autos“.

Ich empfehle dazu mal die Lektüre der von Tucholsky 1932 in der „Weltbühne“ veröffentlichten bissigen Analyse „Redakteure“. Vielleicht erkennt sich da der eine und andere wieder ...

Rolf Becker engagiert sich enorm. In einem Aufsatz „Was wird aus den Gewerkschaften?“ stellt er beiläufig fest, dass die vielverlangte „Reduzierung der Lohnnebenkosten“ in Wahrheit ein Lohnabbau ist, denn die Lohnnebenkosten sind „Teil des Lohnes, in vieljährigen Tarifaufeinandersetzungen erkämpft“. Und dann zitiert er wieder Brecht:

„Sie sägten die Äste ab, auf denen sie saßen, Und schriegen sich zu ihre Erfahrungen Wie man schneller sägen konnte, und fuhren Mit Krachen in die Tiefe, und die ihnen zusahen Schüttelten die Köpfe beim Sägen und Sägten weiter.“

Wir sollten wirklich aufpassen, dass wir nicht mitsägen...

sic

Fotos: LV HH



Rolf Becker (vorn Mitte) an der Spitze des Demonstrations-Zugs durch Hamburgs Innenstadt.